

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
3 (1878)**

30.4.1878 (No. 258)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905396](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905396)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Gaelestein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Mosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Hoff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; C. Schlotte in Bremen; Joh. Neesbaer in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

Nr. 258.

Brake, Dienstag, 30. April 1878.

3. Jahrgang.

Rundschau.

* Es ist geradezu unverantwortlich, in welcher Weise die offiziellen Telegraphen-Bureaus fortfahren, die öffentliche Meinung Europa's über den Stand der Orientangelegenheiten und die damit verbundenen Kongreßpläne irre zu leiten. Während es keinem Zweifel unterliegt, daß der Zusammenstoß zwischen England und Rußland am Bosporus nur noch die Frage weniger Tage sein kann, spielen die Herren Offiziösen die Komödie mit Kongreß, Vorlesung, Vorfragen u. mit scheinbar ehrlichstem Optimismus weiter.

Das „Journal de St. Petersburg“ giebt sich der Hoffnung hin, daß die Mittheilungen der „Agence Havas“ und der „Daily News“ über den Stand der Verhandlungen zwischen den Mächten schon einer vergangenen Phase angehören. Heute sei es unwahrscheinlich, daß England seinen Widerstand in derselben Wortfrage erneuern werde. Wenn man aufrichtig eine Versöhnung wünsche, suche man das was näher, und nicht das, was reizt. Man könne heute nicht daran zweifeln, daß Rußland die breiteste Basis für das Kongreßprogramm acceptire. Daß es nicht daran denke, irgend eine Diskussion abzulehnen, beweise das jüngste Promemoria des Fürsten Gortschakow, welches alle Bestimmungen des Friedensvertrages berühre. Wenn der Kongreß zusammentrete, so werde er sich mit allen durch die Ereignisse im Orient geschaffenen Fragen befassen können. Heute scheine es, daß der Marquis von Salisbury die Opportunität eines Ideenaustausches vor dem Zusammentritt des Kongreßes über die Möglichkeit einer Verständigung anerkenne. Das Petersburger Kabinet theilte diese Auffassung, zu der es die Kabinete von London und Wien selbst angeregt habe. Es sei wünschenswerth, daß diese neue Tendenz aufrichtig sei.

* Wie das römische „Dritto“ versichert, wird die deutsche Regierung bei den überaus schwierigen Vermittlungsverhandlungen zwischen England und Rußland von Italien auf das Lebhafteste unterstützt.

* Die Tage am Bosporus ist eine so gespannte geworden, daß man sich von Tag zu Tag auf neue erschütternde Ereignisse gefaßt machen muß. Bei dem letzten Besuche des Großfürsten Nikolaus in Constantinopel hat er den Türken eine Erniedrigung angethan, welche in ihren Wirkungen geradezu unberechenbar sein dürfte. Großfürst Nikolaus drang darauf, dem „Selamlik“, d. i. dem offiziellen Freitagsgebete des Sultans in der Moschee „Medjidie“ mit seinem aus 160 Offizieren bestehenden Stabe beizuwohnen. Sultan Abdul Hamid war schwach genug, zu seinem eigenen schweren Nachtheile dieses Verlangen seines russischen Besiegters nicht unerfüllt zu lassen. In ganz Stambul verbreitete sich die Nachricht über diese Profanierung, welche die genannte Moschee und der Sultan erlitten haben. Ein Schrei der Entrüstung ging durch die mohamedanische Bevölkerung der Hauptstadt. In den Cafés und in den Höfen der Moscheen erzählte man sich, wie der Padiſchah mit dem moskowitzischen Prinzen Arum in Arm nach dem Gottesdienst im Parl des Sierne-Kloster spazieren ging.

* Die englischen Rüstungen nehmen ruhig ihren Fortgang. Das Meuterische Bureau meldet aus Bombay, täglich träfen neue Truppen dort ein, die erste Abtheilung des Expeditionskorps werde am 29. d., die zweite am 1. k. M. nach Malta abgehen, in Aden werde nicht angehalten werden. Zum Transport seien 15 Segelschiffe und 12 Dampfer bestimmt, ein Kriegsschiff gebe das Geleite. Wie aus London berichtet wird, hat der Oberbefehlshaber, Herzog von Cambridge am Freitag Abend an die Reservisten einen Tagesbefehl erlassen, in dem er Namens der Königin seine lebhafteste Anerkennung ausspricht über die Bereitwilligkeit, mit der sie der an sie ergangenen Berufung entsprochen hätten.

* Die Erkrankung des Fürsten Bismarck zu einer Zeit, wo wir vielleicht knapp vor dem Ausbruch eines der größten und folgenschwersten Kriege stehen, erregt in allen Kreisen der Bevölkerung große Besorgniß und die Bedeutung des Uebels, an dem er leidet, wird vielfach übertrieben. Die Gürtelrose, richtiger Gürtelsteche, ist eigentlich nur deshalb eine gefürchtete Krankheit, weil sie oft eine große Ausbreitung gewinnt und überaus heftige Schmerzen hervorzurufen pflegt. Abnormale Erscheinungen haben sich bisher, wie man hört, in dem Zustande des Fürsten Bismarck nicht gezeigt, damit den umsichtigen Präservativmitteln, welche gleich von ärztlicher Seite angeordnet wurden, und man hofft die Ausbreitung der lästigen Flecke von der Brust und den Gliedmaßen auch weiter fernhalten zu können. In dieser Hinsicht jetzt man große Hoffnungen auf das Einschreiten des an ärztlicher Erfahrung in Hautkrankheiten so reichen Dr. Struck. Auch erwartet man, daß es ihm gelingen werde, die bei der „Gürtelrose“ — um bei dem populären Ausdruck zu bleiben — übermäßig heftig auftretenden Schmerzen zu lindern, von denen man eine üble Rückwirkung auf die ohnehin in krankhaft reizbaren Zustände des Fürsten Reichskanzlers befürchtet. Leider ist eine rasche Genesung nicht zu gewärtigen, denn der normale Verlauf dehnt sich über drei bis vier Wochen aus und ist sehr häufig mit akuten Fiebererscheinungen verbunden, die jedoch in günstigen Fällen nicht lange währen. Die Krankheit flößt, wie gesagt, an und für sich, keine besonderen Bedenken ein, nur das nervöse, leidenschaftliche und ungeduldige Temperament des Fürsten Bismarck läßt sie in schlimmerem Lichte erscheinen. Tief bedauerlich bei demselben ist es jedenfalls, daß dadurch gerade jener Staatsmann an dessen weise Intervention gegenwärtig alle Welt intervenirt, von den diplomatischen Geschäften ferne gehalten wird und dieser Umstand dürfte wohl auch auf das Befinden des schon in gewöhnlichen Zeiten an eine selbstständige Thätigkeit gewöhnten Fürsten

Das Geisterglöckchen von Cellerick.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Wollen Sie mir schreiben, wenn Ihnen mein Bruder meinen Brief übergeben hat?

Theresa Vosperis.“

Barbara's Augen füllten sich mit Thränen, als die Dame den Brief mit zürückendem Lächeln zurückgab. Lady Theresa's freundliche Worte hatten ihr Herz gerührt.

„Sie mögen sogleich an die Lady schreiben, meine Liebe,“ sagte Madame, „und Sie werden mir die Gefälligkeit erweisen, des Briefes wegen wiederzukommen,“ wandte sie sich an den jungen Mann.

„Ich werde morgen wiederkommen,“ versetzte Oliver, seine Augen auf Barbara geheftet; „und wenn Madame mir die Ehre erweisen will, werde ich mir die Freiheit nehmen, einen Wagen mitzubringen und Sie und die jungen Damen zu bitten, mich auf einer Fahrt durch die Umgegend von Blois zu begleiten.“

Die Instituts-Vorscherin sprach ihre Bereitwilligkeit aus, den jungen Damen zu erlauben, die Fahrt mitzumachen, besonders wenn noch Platz für ihren Gemahl in dem Wagen vorhanden sei.

Selbstverständlich wurde dasselbe zugestanden.

Noch kurze Zeit verweilte Oliver; dann empfahl er sich unter dem nochmaligen Versprechen, morgen wiederzukommen.

10. Kapitel.

Rosa Carteret fühlte sich gekränkt, daß Oliver sich mehr mit Barbara unterhalten hatte, als mit ihr. Sie betrachtete das als eine Zurücksetzung, da sein Besuch doch eigentlich ihr gelten sollte. Als er fort war und die beiden Mädchen sich allein befanden — die alte Dame hatte ihn hinaus begleitet und kehrte nicht wieder in das Zimmer zurück — konnte sie sich nicht enthalten, ihrer Mißstimmung gegen Barbara Luft zu machen.

„Das werde ich Dir nie verzeihen, Barbara,“ sagte sie. „Du hättest wenigstens sagen sollen, daß Du Mr. Oliver kennst.“

Barbara hatte lächelnd dagestanden, wie in einem glücklichen Traum versunken, aus dem sie durch die Anklage Rosa's grausam aufgerüttelt wurde. Sie wurde roth im Gesicht und Nacken, als fühle sie sich bei einer schweren Sünde ertappt.

„Ich hatte kein Recht zu sagen, daß ich ihn kenne, Rosa,“ antwortete sie ernst. „Ich habe ihn nur einmal zufällig getroffen und wußte nicht, daß seine Schwester meinen Vater gekannt hatte.“

Aber Rosa wurde dadurch nicht beruhigt. Es war eine zu große Enttäuschung für sie, von einem Freunde besucht zu werden, der seine ungetheilte Aufmerksamkeit einer Andern zuwendet.

„Ich war ganz offen gegen Dich; ich habe Dir Alles erzählt!“ sagte Rosa weiter, sich ein paar Thränen abwischend, die wie Perlen an ihren Wimpern hingen. „Wir haben so oft von ihm gesprochen, da hättest Du mir doch wenigstens erzählen können, was Du von ihm weißt.“

„Ich hatte nichts zu erzählen,“ versicherte Barbara. „Ich sage Dir, daß ich, ehe er heute hierher kam, ihn nur einmal in meinem Leben gesehen habe.“

„Und weshalb hast Du mir dieses eine Zusammenreffen geheimlich?“

Barbara schwieg, aber Rosa sah ihr Gesicht abwechselnd erröthen und erbleichen, wodurch ihr Verdacht noch mehr bestätigt wurde.

„Ich hasse Geheimnisse!“ rief sie mit steigendem Unwillen. „Ich weiß gewiß, Barbara, daß ich all die meinen Dir anvertraut habe. Und Du weißt, daß ich nächstes Jahr in Angst und Furcht heimgehe in das alte unheimliche Schloß! Ich soll nie glücklich werden, wie es scheint!“

„Ist das meine Schuld, Rosa? Würde ich nicht jenes alte Schloß in einen Feenpalast für Dich verwandeln, wenn ich könnte?“

„Sprich nicht zu mir, als ob ich ein Kind wäre, — ich bin kein Kind mehr. Nichts wird das düstere alte Schloß umwandeln. Aus den Briefen meiner Mutter kann ich ersehen, wie unglücklich sie sich darin fühlt, und für mich wird es natürlich noch viel schlimmer sein.“

„Weshalb schlimmer für Dich, Rosa?“



besonders übel zurückwirken. Sollte er sich trotzdem die Leitung vorbehalten, so könnte seine krankhafte Exaltation ihn leicht hindern, die Ereignisse so klar zu überblicken und zur rechten Zeit mit so energischer, siegesicherer Hand einzugreifen, wie es sonst wohl der Fall war. Die „Gürtelrolle“ des Fürsten Bis-marc wird vielleicht ein in der Geschichte ihre Rolle spielen. . . . Man weiß ja, welche große Wirkungen oft kleinen Ursachen hervorzubringen pflegen.

**** Brafe,** 29. April. Vergangene Nacht wurde, wie uns mitgeteilt wird, der Musiker S. im Lokale des Gastwirths H. von dem „Director“ der dort befindlichen Sängergesellschaft angeblich ohne jede Veranlassung durch Schimpfworte beleidigt und dann grob gemißhandelt. S. soll den Attentäter bereits heute Vormittag dem Gerichte angezeigt haben.

Vermischtes.

— Immer nobel! Ein Hansknecht hatte das Glück, in der Lotterie hundert Thaler zu gewinnen, und beschloß in Folge dessen, sich einen „vergnügten Tag“ zu machen. Dem einigem Fugen und Bürsten gelang es ihm denn auch, sich in die nöthige „Sonntagsnachmittagsausgegesseneleganz“ zu werfen und er führte dann nach einem der frequentesten Restaurants. Dort angekommen, kam ihm mit ungewohnter Grazie der promovirte Kellner mit der Speisefarte entgegen. Unser glücklicher Gewinner, der wohl schwerlich die Routine eines Gourmands hatte, um sich aus dem auf dem Speiseettel Verzeichneten das Beste herauszufuchen, oder wohl aus Besorgniß, die in französischer Sprache angeführten Speisen nicht richtig benamen zu können, legte den Zettel bei Seite, sann einen Augenblick und sagte dann mit aller Würde zu dem noch immer harrenden Garçon: „Zeben Sie mir“ — „Nun?“ — „Zeben Sie mir — for'n Dahler Bratkaroffeln!“

— Wetztlüggen. Während einer Eisenbahnfahrt langweilte ein Deutsch-Amerikaner die Mitreisenden durch seine Aufschneidereien, namentlich erzählte er fabelhafte Dinge über die dortige Fahrgehindigkeit. Möglicherweise fragte ihn ein Herr, der bisher schweigend zugehört, ob er denn schon mal mit dem Kölner Badzug gefahren und auf die verneinende Antwort erzählt er ihm dann Folgendes: „Sehen Sie, ich komme neulich auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin an, gerade als der Badzug abfahren will, und habe eben nur noch Zeit, in den nächsten besten Wagen zu springen, sehe mich aber zu meinem Erstaunen zwischen lauter Damen, die jedoch auf meine Frage gegen mein Mitfahren nichts einzuwenden haben. Da kommt der Schaffner und befiehlt mir im groben Tone, in ein anderes Coupé zu steigen, dieses sei nur für Damen bestimmt; ich aber bleibe krampfhaft sitzen. Er ruft den Bahnhofs-Inspector, der gleich noch viel größer wird; als er eben anfängt zu schimpfen, hole ich zu einer Ohrfeige aus, da fährt der Zug eben an, ich habe nochmals schnell zu, habe aber leider dem Bahnhofs-Inspector in Spandau eins versetzt.“ Der Amerikaner soll darauf geschwiegen haben.

— Ein Bauer kommt eines Sonntagnachmittags

in ein Wirthshaus. Dasselbst sitzen am Tische mehrere Jünglinge beim Kartenspiel. Einer darunter hatte die Bewegtheit, den Bauer zum Sigen einzuladen, obwohl weder Stuhl noch Bank da war. Die Uebrigen, da sie solches hören, lachen vor sich hin. Der Bauer, der das Lachen bemerkt, schaut sich ruhig um und sagte dann: „Ja! — Ihr ladet mich zum Sigen ein, aber hier giebt's, wie in meiner Schenke, weder Stuhl, noch Bank, aber desto mehr Flegel.“

— Ein junger Mensch begegnet einem Lehrer auf dem Hingange zur Schule. Er redet mit einer listigen Miene denselben an und sagt: „Herr Lehrer, Sie können gut rechnen, da müßt Ihr mir ein Exempel ausrechnen. Wollt Ihr? Der Lehrer erwidert liebevoll: „Herzlich gern. — Und wie heißt dies Exempel?“ — Ganz schlau, mit vorsichtiger Miene, sagt der junge Mensch: „Wenn ein Kalb 150 Pfd. wiegt, was wiegt dann ein junger Ochse?“ Lächelnd erwidert der Lehrer: „O! da kommen Sie nur gleich mit hier nach dem Wirthshause und stellen sich auf die Waghsale, so werde ich's Ihnen genau sagen.“

— Berlin. Die kleinen niedlichen Petroleum-Lämpchen, welche man gegenwärtig überall in den Läden zum Preise von 40 Pfennigen zum Verkaufe ausgestellt sieht, und die in der letzten Zeit vielfach als Nachtlicht in den Kinder- und Krankenzimmern benützt werden, dürften nach den damit gemachten Erfahrungen eben so schnell wieder aus dem Gebrauche verschwinden, als sie in Rücksicht auf den geringen Verbrauch von Petroleum eingeführt worden. Kinder, welche in einer von solchen Lämpchen erhellenen Stube schliefen und bisher von jedem Husten frei gewesen waren, bekamen denselben und klagten insgesammt über Schmerzen im Halse. Nasen und Augen der Kinder waren mit schwarzen Schattungen umlagert, die sich bei genauer Untersuchung als keine Rußtheilchen erwiesen. Es dürfte sich somit empfehlen, jene Lämpchen, namentlich in Kinder- und Krankenzimmern von geringerer Höhe und beschränkter Räumlichkeit, außer Gebrauch zu setzen.

* Ein „Führer durch die Literatur über Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen“, ein sehr bequemes Hilfsmittel, um Werke über einen bestimmten Gegenstand zu finden, die man sonst mit Mühe und oft nur durch Zufall auffindet, hat die landw. Buchhandlung von Hugo Voigt in Leipzig herausgegeben und versendet denselben an Jedem, der ihn mit Postkarte verlangt gratis und franco. Der Auf-führung der sämtlichen neuen Erscheinungen aus 1877 nebst sehr übersichtlichem Sachregister, folgt eine Anzahl Besprechungen empfehlenswerther landw. Werke. Wir empfehlen unseren Lesern auf dem Lande, sich diesen praktischen Führer kommen zu lassen.

Schiffs-Nachrichten.

† Glesfeth, 25. April. Laut Mittheilung der Signal-Station zu Dover passirte daselbst gestern Abend 6 Uhr die deutsche Bark „Fortuna“, Schlemann, von Charleston S./C. nach Riga bestimmt; 30 Tage Reise.

In See angeprochen:
† „Sagitta“, nach Santos, am 22. März auf 220° S. und 40° W.
† Schunerbrig „Astraca“, von Hamburg, süd-wärts steuernd, am 28. März auf 12° S. und 36° W.
† Deutsche Bark N. D. M. J. auf 50° 41' N. und 0° 27' W., ostwärts steuernd, am 18. April durch den Nordd. Lloyd-Dampfer „General Werder“, auf der Weser angekommen.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Angekommen:

April 3. Formica, Blohm, v. Hamburg in Puerto Cabello.
15. Gefine, Röser, v. Bremen in Pillau.
19. Christine, Müller, Copenhagen pass. v. Brafe n. Riga.
22. Johanna, Neents, v. Königsberg in Shields.
22. Anna, Viet, v. Bremen in Granton.
23. Hansa, Seemann, v. Brafe in Shields.
25. Drei Gebrüder, Aries, v. Tarragona in Cur-haven.

Abgegangen:

März 9. Humboldt, Stolle, v. Shanghai n. Tientsin.
April 11. Gefine, Brahms, v. Fredrikshald n. Brafe.
12. Catharina, Droft, v. Fredrikshald n. Brafe.
18. v. Werder, Alshoff, v. Queenstown n. Hamburg.
20. Heinrich, Pefker, v. Middlebro' n. Brafe.
20. Metta Heikelina, Brahms, v. „ „ „ „
22. Aeolus, Reiners, v. Falmouth n. Bremen.
22. Wanderer, Olmann, Frawle Point pass. n. westwärts (in Falmouth angekommen).
25. Aradus, Ahrens, v. Hamburg n. Sundsvall.

Wir machen hierdurch auf die im hentigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloofung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftere Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staats-garantien gesetzt sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Anzeigen.

Als Bezirksvorsicher in der Stadt Brafe auf 4 Jahre, vom 1. k. M. an, sind gewählt und vorchriftsmäßig verpflichtet für
Bezirk 1: Landmann Hinrich Schaffen junr.,
" 2: Kaufmann Carl Wennecke,
" 3: Schuhmacher Ernst Wader,
" 4: Kaufmann Julius Goldschmidt,
" 6: Kaufmann Joh. Reinhard Hinr. Hötting,
" 7: Grenzauflöser a. D. Gerb Meinen.
Brafe, 1878 April 26.
Verwaltungsanst.
Straderjan.
Regahl.

„Nun, weil ich jung bin und fröhlich und glücklich sein möchte!“ rief diese ungebüdig. „Wie un-ausstehlich Du heute bist, Barbara!“

Barbara's Antwort war ein sanft strafender Blick; dann ging sie hinaus, weniger, weil sie sich durch die Vorwürfe Rosa's verletzt fühlte, als vielmehr, weil sie mit ihren Gedanken allein zu sein wünschte. Rosa stand eine Weile betrocken da; schon als die ungeredeten Worte ihren Lippen entschlüpfen waren, wurde sie roth vor Scham, und nun, da sie sich so bestraft sah, gerieth sie in Verzweiflung über ihre Unart. Kaum hatte Barbara die Thür hinter sich zugemacht, als Rosa ihr nachsteifte, um sie unter Küffen, Weinen und Lachen um Verzeihung zu bitten und Besserung zu versprechen.

Inzwischen ging Oliver nach seinem Hotel zurück, froh im Herzen über das unerwartete Wiederfinden Barbara's, und in leichter Weise die äußeren Vor-züge der beiden Mädchen abwägend.

„Wie die Weiden sich verändert haben!“ dachte er. „Aus niedlichen Mädchen sind stattliche Jung-frauen geworden; und Barbara ist jetzt wirklich schön. Was so kurze Zeit für ein Wunder thun kann. Schade, daß sie nur die Tochter eines Arztes ist — ein Mädchen, das eine schlechte Partie für den Sohn eines Grafen wäre. Vor allen Dingen muß ich sehen, besser mit ihr bekannt zu werden, Theresia's wegen. Dieses sonderbare Freundschaftsanerbieten darf nicht zum Austrag gebracht werden, bis ich sehe, daß es zum Guten auslaufen wird. Theresia ist kränzlich. Eine vernünftige Freundin würde für

sie eine Wohlthat sein, nicht aber eine so jugendlich romantische. — Auf jeden Fall werde ich genöthigt sein, mich eine oder zwei Wochen in Wlois aufzuhalten.“

Er freute sich, daß das nach seinem Dafürhalten um Barbara schwebende Geheimniß gelüftet, oder vielmehr, daß garkeins bestanden hatte; denn er wußte nun, daß sie von rechtshaffenen Eltern, und nicht, was er geglaubt, von jenem Unhold zu Cellerick abstammte. Er grübelte weiter über seine Schwester und den Brief, den diese ihm für Barbara geschickt hatte.

Nachdem Lady Theresia sich von ihrer Krankheit erholt, war ihr der Name Lethbridge wieder eingefallen. Derselbe klang ihr so bekannt, und indem sie nachsann, erinnerte sie sich, daß ein Arzt dieses Namens ihre Mutter während einer langen Krankheit behandelt hatte. Sie schrieb an ihren älteren Bruder und fragte, ob Doctor Lethbridge noch in Wales sei, und wenn nicht, ob er ihr seinen jetzigen Wohnort nennen könnte. Lord Beaufort antwortete ihr nach längerer Zeit, daß Doctor Lethbridge, wie er gehört habe, schon lange todt sei. Er habe sich nach dessen Wittwe und ihrer Tochter, die in sehr bescheidenen Verhältnissen gelebt haben sollten, erkundigt, habe aber ihren gegenwärtigen Aufenthalt nicht ermitteln können.

Diese Antwort befriedigte Lady Theresia wenig; ihre Gedanken beschäftigten sich mit einer Lethbridge, die sicher nicht die Tochter des Doctors war; aber möglicherweise war diejenige Miß Lethbridge, welche

Oliver kennen gelernt hatte, seine Tochter, und auf diese Möglichkeit hin schrieb sie den Brief, den Oliver Barbara gegeben, und schickte ihm diesen zu.

Auf Barbara machte dieser Brief einen tiefen Eindruck. Sie freute sich, daß das Andenken ihres Vaters so gekehrt wurde, daß sie eine so hochgestellte und einflußreiche Freundin gefunden und daß diese Freundin gerade die Schwester des jungen Mannes war, dessen Bild sie von dem Tage jenes sie betroffenen Unfalls an stets im Herzen getragen. Mit einem Gefühl von Freude und Schmerz sagte sie sich, daß sie jetzt Oliver gegenüber nicht mehr so niedrig dastand, um vor ihm zurückzucken zu müssen, wie sie früher gethan, als Scham und Schmerz über ihre Unwissenheit ihr in die Seele schnitten. Damals lastete das Bewußtsein der Niedrigkeit er-drückend auf ihr und sie wagte nur schwächern ihr Augen zu ihm zu erheben. Heute fand sie mit ihm in geistiger Beziehung auf derselben Stufe, und das machte sie frei und unbefangen; sie konnte ihm offen in's Auge sehen und darin aus seinem Herzen lesen.

Damit sah sie ihren Traum erfüllt. Ein Gefühl von Zufriedenheit und Siegesjubel regte sich in ihrem Herzen, ein ganz anderes Gefühl, wie sie es für Walter je empfunden hatte, aber sie nannte es nicht Liebe.

(Fortsetzung folgt.)

Bei der Unmasse existirender Clavierlehrer ist es gewiß als ein überaus günstiges Urtheil zu betrachten, daß die

Theoretisch-praktische Clavierschule für Kinder

herausgegeben von
Jacob Blied,
Seminarmusiklehrer,

innerhalb 2 Jahren von mehr als **tausend** Lehrern für den Unterricht angenommen wurde, was jede weitere Empfehlung unnüthig macht.

Das 1. Heft erschien jochen in 7. Auflage, und enthält: Vorübungen mit und ohne Stüßfinger; 10 vierhändige Übungsstücke über das Verhältnis der ganzen, halben und viertel Noten zu einander; 5 Stücke, den Verlängerungspunkt betreffend; 4 dito, das Verhältnis der Viertel zu Achtel; Alles im Umfange der Quinte C-G. Die übrigen folgenden Noten nebst Pausen in 5 Beispielen. Anstakt, Legato und Staccato in weiteren 5 Übungsstücken.

Gegen Einfindung von A. 2.— erfolgt frankirte Zufendung.

Pet. Jos. Conger,
Musikalien- und Instrumentenhandlung.
Cöln a.R. 33 Hof.

In Gemäßheit des §. 68, Ziffer 6, der Erbschaft-Ordnung wird hierdurch bekannt gemacht, daß **das diesjährige Aushebungsge- schäft für den Bezirk Brake am**

22. Mai d. J.,

Vormittags 10¹/₄ Uhr,

in von **Hüttscher's Gasthause** hies., stattfinden wird.

Die betheiligten Militairpflichtigen haben sich zur Vermeidung der gesetzlichen Nachteile eine Stunde vor Beginn des Geschäftes rechtzeitig im Aushebungs-locale einzufinden.

Brake, 1878 April 25.

Der Civil-Vorsitzende der Erbschaft-Commission des Aushebungs-Bezirks Brake.
Straderjan. Regahl.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Regierungsbekanntmachung vom 10. Juni 1870 das Mitnehmen nicht angebundener Hunde über beweidete Viehweiden während der Weidzeit verboten ist und die Eigenthümer der Hunde nicht nur für allen durch dieselben angerichteten Schaden haften, sondern überdies mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder Gefängniß bis 14 Tagen bestraft werden. Die Bezirksvorsteher und Gemeinbedienere werden aufgefordert Uebertretungen dieser Vorschriften zur Anzeige zu bringen.

Brake, 1878 April 27.

Verwaltungsamt.

Straderjan. Regahl.

Zur Wahl eines Abgeordneten zum Reichs- tage für den aus der Gemeinde Hammel- warden gebildeten Wahlbezirk ist Termin auf **Mittwoch, den 15. Mai 1878,** im Joh. Gerh. Gräfenstein'schen Gasthause in Ham- melwarden angesetzt.

Zum Wahlvorsteher ist der Gemeindevorsteher C. Nantzen, zu dessen Stellvertreter der Beigeordnete Joh. Meyer ernannt.

Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vor- mittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

Die abzugebenden Stimmzettel müssen von wei- ßem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kenn- zeichen versehen sein.

Hammelwarden, den 29. April 1878.

Gemeindevorstand der Gemeinde Hammelwarden.
C. Nantzen.

Von

Salzsäure

halte Lager und gebe bei Ballons billig ab.
Joh. de Harde.

Hullmann'schen Kornbranntwein

empfehlen

H. A. Stehmann.

Junge Blumen-Pflanzen

aller Arten

empfehlen

J. Baumann.

Man biete dem Glücke die Hand! 375,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **aller- neueste grosse Geldverloo- sung**, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist dergestalt, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen **49,600 Gewinne** zur si- cheren Einziehung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R. M. **375,000** speciell aber

1 Gewinn a M. 250,000	1 Gewinn a M. 12,000
1 Gewinn a = 125,000	23 Gewinne a = 10,000
1 Gewinn a = 80,000	4 Gewinne a = 8,000
1 Gewinn a = 60,000	31 Gewinne a = 5,000
1 Gewinn a = 50,000	74 Gewinne a = 4,000
2 Gewinne a = 40,000	200 Gewinne a = 2,400
1 Gewinn a = 36,000	412 Gewinne a = 1,200
3 Gewinne a = 30,000	621 Gewinne a = 500
1 Gewinn a = 25,000	700 Gewinne a = 250
5 Gewinne a = 20,000	25,015 Gewinne a = 138
6 Gewinne a = 15,000	2c.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich fest- gestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverlosung kostet

- 1 ganzes Original-Los nur Mark 6
- 1 halbes " " " 3
- 1 viertel " " " 1¹/₂

Alle Aufträge werden sofort " gegen Einfindung, Postenzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Ori- ginal-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtli- chen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Züge.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusen- dungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutsch- lands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den Interessenten direct anbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unterneh- men überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Be- stimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ansühren zu können, uns die Bestellun- gen baldigst und jedenfalls vor dem **15. Mai** d. J. zutommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg, Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Bethel- ligung einladen, werden wir uns auch fer- nerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit un- serer geehrten Interessenten zu erlangen.
D. D.

Aus voller Ueberzeugung

kann jeden Kranken die tausendfach bewährte Dr. Wiry's Helmetode empfohlen werden. Wer Räuber's darüber wissen will, erhält auf franco-Verlangen von Richter's Verlags-Bücherei in Leipzig einen mit vielen belehrenden Krankenberichten versehenen „Aus- zug“ aus dem illustrierten Werke: „Dr. Wiry's Natur- helmetode“ (100. Aufl., Zwielf-Mark) gratis und franco zugesandt.

Haupt-Gewinn ev. 375,000 Mk. **Glücks- Anzeige.** Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Theilnehmung an die

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **8 Millionen 600,000 Mk. sicher gewonnen werden müssen.**

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld- Lotterie, welche plangemäß nur 91,000 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. **375,000** Mark, speciell Mark 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 3 mal 40,000 u. 36,000, 4 mal 30,000 und 25,000, 11 mal 20,000 und 15,000, 24 mal 12,000 und 10,000, 37 mal 8,000, 6,000 und 5,000, 76 mal 4,000, 3,000 und 2,500, 206 mal 2,400, 2,000 und 1,500, 412 mal 1,200, 1,356 mal 500, 300 und 250, 3,062 mal 200, 175, 150, 138, 124 und 120, 1,683 mal 94, 70, 67, 50, 40 und 20 Mark und kommen solche in we- nigen Monaten in 7 Abtheilungen zur si- cheren Entschidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich fest gestellt, und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 6 Reichsmk., das halbe Originalloos nur 3 Reichsmk., das viertel Originalloos nur 1¹/₂ Reichsmk. und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einfindung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir ne- ben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträ- gen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

15. Mai d. J.

vertrauensvoll an
Samuel Heckscher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in

Hamburg.

Am Freitag am 3. April

dieses Jahres hatten wieder mehrere mei- ner Interessenten das Glück,

den **größten Hauptgewinn** bei mir zu gewinnen. D. D.

Am **Donnerstag** findet der **Schluß** des großen

Oldenburger 50-Pfennig-Bazars

statt. Es laden deshalb noch zu recht fleißigem Besuch ergebenst ein

Colby & Harzmeyer
aus Oldenburg.

Im Hause des Herrn **H. Büsing,** Bahnhofstraße, i. d. Nähe der Vereinigung.

Braker Kuh-Casse.

Die neuen Statuten treten am 1. Mai d. J. in Kraft, gegen welche Zeit dieselben den Inter- essenten zugestellt werden.

Der Cassenführer.

Brake,
Breitestraße.
Berlin. Wäschfab.
Kurzestraße 13.

Filiale Hamburger Laden.

Bremen,
Osterhorstraße 38.
Hamburg,
Heinestraße 4.

Billigstes und größtes Lager
sämtl. Näh-Mensilien, sowie in Strumpf-, Weiß- und Wollwaaren

von
D. Schickler

im
früheren Goldschmidtschen Locale, Breitestraße.

Ohne zu renommieren, bemerke ich, daß ich mir in der kurzen Zeit auch hier selbst eine ausgebreitete Kundschaft erworben habe, und werde ich diese durch reelle Bedienung, sowie durch die billigst gestellten Preise zu erhalten suchen.

Nur durch den colossalen Umsatz und im Besitz eigener Fabriken bin ich im Stande, zu solchen enorm billigen Preisen zu verkaufen und stets ein großes assortirtes Lager sämtlicher Neuheiten zu führen, und bemerke noch, daß nur gute fehlerfreie Waare zum Verkauf kommt. Bitte gefälligst den Preis-Courant beachten zu wollen.

Hochachtungsvoll
Der Obige.

- Für 1 Sgr. 8 Packete f. la. Haarnadeln.
- 1 Sgr. 3 sehr gute Fingerhüte.
- 1 Sgr. 1 Dose, enth. 25 Stück engl. Näh-nadeln.
- " 1 " 1 Brief mit 25 St. Stopfnadeln.
- " 1 " 2 Dg. sehr lange Stiefelbänder.
- " 1 " 3 Dg. leinene Knöpfe.
- " 1 " 1 Carton, enth. 70 St. Toilettenadeln.
- " 2 " 36 St. Vorstecknadeln mit groß. Knopf.
- " 1 " 2 Stück Schürzenband.
- " 1 " 2 Stück Einziehtüge.
- " 2 " 3 Stück Leinenband.
- " 2 " 3 Stück Körperband.
- " 1 " 1 St. (10/2 Mtr.) Ringnardiße oder Defenltige.
- " 1 " 1 St. (10/2 Mtr.) Perlüge.
- " 1 " 3 große Knäuel hines. Zwirn.
- " 1 " 2 St. Zadenltigen.
- " 2 " 3 Paar f. starke Corsetstangen.
- " 1 1/2 " 1 Paar do. mit Leder überzogen.
- " 1 " 2 Mtr. Hercules-Füge.
- " 1 " 1 sehr starker Staubkamm.
- " 1 " 1 Rolle (200 Yards) best. Maschi-nengarn, 1/2 Dgd. 5 Sgr.
- " 2 " 3 Briefe, à 25 St. feine engl. Näh-nadeln.
- " 2 " 1 Paar f. starke Strumpfbänder.
- " 2 " 2/2 Meter breites Strumpfband.
- " 1 " 2 Doeken starke Nähseide.
- " 1 1/2 " 1 Rolle Maschinenseide.
- " 1 " 1 Rolle coul. Maschinengarn.
- " 1 " 2 Knäuel Häselgarn.
- " 5 " 1 Paq., enth. 16 Bind weiß baum-wollenes Garn.
- " 2 1/2 " 1 Paq. enth. 8 Bind braun baum-wollenes Garn.
- " 2 1/2 " 1 Paq., enth. 8 Bind blau baum-wollenes Garn.
- " 2 1/2 " 1 Stück schwarze Stofftüge.
- " 1 " 1 sehr starken Einsteckstamm.
- " 1 " 4 Stück Kragenknöpfe.

- " 1 " 6 Stück Chemisettknöpfe.
- " 1 " 2 Dgd. Hemdknöpfe.
- " 1 " 1 Stück Schuhband.
- " 1 1/2 " 3 Dgd. Schuhknöpfe.
- " 2 " 1 Carton, enthaltend 3 Dgd. Sicher-heitsnadeln.
- " 1 " 1 Stück echte Glycerin-Seife.
- " 2 1/2 " eine Stange do.
- " 3 " 1 feiner Frisier-Kamm.
- " 4 " 1 hochfeiner Einsteckstamm für Damen.
- " 2 " 1 Krute Pomade.
- " 3 " 1 Flasche ff. Riech-Essenz.
- " 2 1/2 " 1 Flasche Eau de Cologne.
- " 3 1/2 " 1/2 Pfd. engl. Zwirn.
- " 2 " eine sehr gute Zahnbürste.
- " 1 " einen sehr starken Aufschürziemen.
- " 1 " 8 1/2 Meter Waschputze.
- " 2 " eine Flasche Haar-Öl.
- " 1 " 4 Stück Corsett-Schnürbänder.
- " 1 1/2 " 1/2 Meter Widelband.
- 1 Paar Manschettknöpfe 1 Sgr.
- 1 " hochfein mit Mechanik 3 Sgr.
- sowie sämtliche Besatz-, Kleider- u. Mäntel-Knöpfe, coul. Stofftüge, coul. Seide etc., Eine große Auswahl bis zum Ausfüllen fertiger Schuhe, von 10 Sgr. an.
- Eine große Ausw. in Rückenstissen v. 15 Sgr. an.
- Draillers in Bouquets Stück 6 Sgr., sowie Fußschmel, Gebörte etc. etc.
- Regenschirme für Herren und Damen, fein gearbei-tet, mit Glocke und Kette 28 1/2 Sgr.
- Eine colossale Auswahl in Herrenstüpfen v. 1 1/2 Sgr. an.
- Eine große Auswahl in Damen-Kragen sehr sehr billig.
- Eine große Auswahl in seideneden Damen-Shawls zu jedem Preis.
- Herren-Kragen v. 2 1/2 Sgr. an, in a. Façons.
- Damen-Hemde, fein gearbeitet, 15 Sgr.
- Damen-Unterhosen, fein gearbeitet, 14 Sgr.
- Leinene Knaben-Vorhemde 5 Sgr.
- Leinene Herren-Vorhemde 6 Sgr.
- Tüll-Shawls für Damen von 1 1/2 Sgr. an.

- Weißer Unterröcke für Damen, sowie für Confirman-den, sehr billig.
- Engl. Hemde, Stück 15 Sgr.
- Schwere gestricke Unterhosen, Stück 15 Sgr.
- Sammetband in allen Breiten.
- Damen-Jacken, Stück 15 Sgr.
- Prima leinen Taschentücher, 1/2 Dgd. 24 Sgr.
- Halbleinene Taschentücher, 1/2 Dgd. 10 Sgr.
- Kindertaschentücher, Stück 1 Sgr.
- Reinlängen in allen Größen von 2 Sgr. an.
- Weiß baumm. Kinderstrümpfe, kraus u. schlicht, von 2 Sgr. an.
- Weiß baumm. Frauenstrümpfe, Paar 4 1/2 Sgr.
- Wollene Kinderstrümpfe in allen Größen v. 3 Sgr. an.
- Baumw. Herrenstrümpfe.
- Nachttauben, Stück 3 Sgr.
- Küchen in Nips u. Biais, Stück 2 Sgr.
- Sopha-Schoner, sehr billig, sowie Tischdecken in Tüll, Wolle und Damast.
- Eine große Auswahl in Kopf- und Taillen-Tüchern.
- Damen-Schürzen in Percalés, Wiener Leinen und Moiré, v. 6 Sgr. an.
- Zweischläfige Bettdecken, sehr billig.
- Eine große Auswahl in Oberhemden, Berliner Wäsche von 25 Sgr. an.
- Hemden-Einsätze, von 10 Sgr. an.
- Eine große Auswahl in Corsetts, St. v. 7 Sgr. an.
- Gestricke Taschentücher für Confirmanden, St. von 8 Sgr. an.
- Gestricke Striche (Schweizer Arbeit) zu allen Preisen.
- Gaze in allen Farben, 1/2 Mtr. 2 Sgr.
- Eine große Auswahl in Gummi-Hosenträgern, von 5 Sgr. an.
- Bunte Herren-Taschentücher, St. 3 Sgr.
- Seidenband in allen Farben ganz Met. 1 1/2 Sgr.
- Seidenes Federband (neu), sehr billig.
- Schürzen und Kittelzeug.
- Wedgegeschirr, sowie hunderte noch nicht benannte Artikel.
- NB. Für reelle Bedienung und richtig Maß wird garantiert.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Von den beliebten Fußmatten, Stück 6 Sgr., erhielt noch eine kleine Sendung.

Der Laden ist geöffnet von Morgens 8 1/2 bis Abends 9 1/2 Uhr.

Strohüte für Erwachsene u. Kinder, **Blu-men, Band und Federn, En tous-cas-Sonnenschirme, Glacé-Handschuhe** in allen Farben empfiehlt billigst

C. Mennecke

Miethegesuch. Ein geräumiges **Restau-rant** oder ein an guter Lage befindliches **Local** wird auf sogleich zu mieten gesucht. Offerten un-ter **P. 1869** befördert die Annoncen-Expedition von **E. Schlotte** in **Bremen**.

Gefunden:

1 Tuch mit Kleidungsstücken, als Coatings-Jacke, Hofe, Hut etc. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Für den Monat Mai

wünsche ich noch einigen Mädchen **Unterricht** in **Handarbeiten** zu geben.

Fran **Berger**,
Bahnhofstraße.

Erhielt eine neue Sendung sehr eleganter

Kinderwagen,

in den neuesten Façons, welche zu den jetzigen billi- gen Preisen bestens empfehle. Auch habe in **Lehnstühlen** und **Blumen- tischen** große Auswahl.

Vor **Brake** im Zollverein.

H. Schütte, Korbmacher.

Von den berühmten

C. Winter'schen

Gicht- und Rheumatismusketten,

prämiert und von medizinischen Autoritäten aner- kannt, ist mir für das Großherzogthum Oldenburg und Umgegend der Alleinverkauf übertragen. Atteste und Anerkennungs-schreiben sende franco.

Preis einer Kette **10 Mark.**

B. Bessin, Buchdruckerei,
Berne in Oldenburg.

Ton-Halle.

Sonntag, den 5. Mai:

Einweihungs-Ball

in meinem schön decorirten Saale, wozu freundlichst einlade.

P. v. d. Hende.

Norddeutscher Lloyd.

Passagierfahrt
auf der **Unterweser.**

Vom 20. April an:

Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morg. und 3 Uhr Nachm.

Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morg. und 3 Uhr Nachm.

Abfahrt von **Bremen** an der Kalfstraße.
Die Direction.